

Wossfische Zeitung

Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen / Begründet 1704

Verlag Ullstein, Fernsprech-Zentrale Ullstein: Dönhoff (A 7) 3600-3665, Fernverkehr: Dönhoff 3686-3698. Telegramme: Ullsteinhaus, Berlin. Postcheck-Konto: Berlin 660. Monatlich 3,90 M (einschl. 70 Pf. Zustellkosten oder 1,24 M Postgebühren), bei Postbestellung außerdem 72 Pf. Beleggeld

10 Pf. - [Anwerter] 12 Pf. - J. Nr 237

Berlin

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: Dr. Gerhard Thimm, Berlin. Anzeigen-Preise: mm-Zeile 33 Pfennig. Familien-Anzeigen: mm-Zeile 20 Pfennig. Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Verlag und Schriftleitung: Berlin SW 65, Kochstraße 22-26

FREITAG, 19. MAI 1933

MORGEN-AUSGABE

Der Kurs Preußens

Programmrede des Ministerpräsidenten Göring / Ermächtigungsgesetz angenommen

Der Preussische Landtag hat in seiner gestrigen Sitzung, die etwa anderthalb Stunden dauerte, das von den Nationalsozialisten und den Deutschnationalen eingebrachte Ermächtigungsgesetz angenommen. Alle Parteien, mit Ausnahme der Sozialdemokraten, haben für das Gesetz gestimmt, das kurz danach auch vom Staatsrat verabschiedet wurde.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Landtagspräsidenten Herrl ergriff Ministerpräsident Göring das Wort zur Abgabe der Regierungserklärung. Seine große programmatische Rede gab einen erschöpfenden Überblick über die bisher von seinem Kabinett in Preußen geleistete Verwaltungsbearbeitung, vor allem aber auch über die weiteren Ziele, die das Kabinett sich gestellt hat. Vervollständigt

Gesichtspunkt der Rede Görings war die restlose Durchsetzung der Staatsautorität gegenüber allen Eingeregungen und Sonderbestrebungen, gleichviel aus welcher Richtung sie kommen. In schärfer Form betonte Ministerpräsident Göring die Notwendigkeit, daß alle Einzelinteressen sich den Staatsinteressen und dem Staatswohl unterzuordnen haben, damit Preußen wieder der Grund- und Eckpfeiler des Reichs werde. Die erste Etappe der nationalen Revolution, die Ergründung der Machtpositionen, sei beendet; jetzt gehe die nationale Revolution in die neue Periode der Aufbaubarbeit über, für die ungehörte Ruhe in der Wirklichkeit unerläßliche Voraussetzung sei.

Der Wortlaut der Rede geben wir im Innern des Blattes wieder.

Das Echo der Kanzlerrede

Daß die Rede des Kanzlers im Auslande einen ausgezeichneten Eindruck gemacht hat, wenigstens in jenem Teil des Auslandes, der an einem erfolgreichen Abschluß der Abrüstungskonferenz ein wirkliches Interesse hat, steht fest. Es ist eine mächtige Entspannung eingetreten. Es bedeutet schon viel, daß der „atmosphärische“ Zustand, unter dem die Genfer Konferenz zu arbeiten hat, eine günstige Veränderung aufweist. Das überall nur sich gehende Scheitern gegen Deutschland hat aufgehört und eine Periode ruhigerer Betrachtung hat sich angebahnt und sollte bestehen haben.

Es wäre aber ein großer Irrtum, anzunehmen, daß sich die Hindernisse aus dem Wege, den die Konferenz zu gehen hat, fortgeräumt seien. Dazu hat Deutschland ganz seinen Teil beigetragen, auf die Beiträge der anderen Staaten aber waren wir noch. Die Gegenläufe, die sich in Genf aufgetan haben, strecken sich über eine weite Linie und waren von großer Schwere. Totale Wendungen aber sind im politischen Leben eine seltene Erscheinung.

In Genf hat der Präsident der Abrüstungskonferenz auf Grund der Rede Hitlers sofort verfügt. Der Sinn der Verfügung ist offenbar der, den Kabinetten Gelegenheit zu geben, sich mit der Rede des Kanzlers zu beschäftigen und ihren Delegationen die nötigen Instruktionen zuzumachen zu lassen. Im Gegensatz dazu brauchte der deutsche Delegationsführer Stöckel keine Instruktionen nützlichmäßig nicht. Für ihn handelte es sich überhaupt nicht um eine Rede, sondern um eine Abrüstungsfrage vor dem Reichstag entwickelt wurden, in der Sprache der Konferenz zu überlegen, eine Arbeit, die den gestrigen Tag ausgefüllt zu haben scheint.

In den Vereinigten Staaten ist die Befriedigung über die Kanzlerrede groß. Der Präsident hat die Radioübertragung selber angehört und sie teils selber überflicht, teils durch einen Dolmetscher überlegen lassen. Es ist charakteristisch, daß er seiner Hoffnung Ausdruck gegeben hat, es würden nimmermehr seine vier Punkte in kurzer Zeit international angenommen sein. Diese vier Punkte sind: erstens: der Plan, MacDonalds, zweitens: die Abrüstung in Etappen, drittens: daß während des ersten und der folgenden Abrüstungsschritte kein Staat über die vertraglichen Festlegungen hinaus rufen darf, viertens: der Nichtangriffspakt.

Ob die Stimmung in London ganz so hoffnungsvoll ist, scheint zweifelhaft. Der gestrige Stimmung, der sich in der Presse und in der allgemeinen Stimmung vollziehen hat, steht zweifelhaft fest. Das wichtigste und dem Auswärtigen am nächsten liegende Punkt dagegen, die „Times“, äußert sich vorsichtig und nicht ohne Skepsis. „Im Auswärtigen Amt selber wurde unserer Vertreter, wie er in einem Briefe mitteilte, zwar offen die Genugtuung über die Rede des Kanzlers ausgesprochen. Aber man wies auch diplomatisch und vorsichtig auf die Worte hin, die der Premierminister MacDonald in seiner Parlamentrede am Dienstag gebrauchte: „Wir müssen Reden hören, wir müssen Taten beobachten und wir können unsere Augen nicht von ihren Auswirkungen verdrängen.“ Es entspricht dem nicht schon dem Grundton, der auch den „Times“-Artikel befeuert. „Es damit gesagt sein, daß man die Vergangenheit nicht so schnell vergessen könne, soll das heißen, daß man die Haltung der deutschen Delegation abwarte, oder spielt man damit auf beides an?

Wenn 3 T in jenem Tag die lausbarste seine Zustimmung zum Ausdruck bringt, so möchte man hoffen, daß die Wirkungen sich auch in Genf fühlbar machen und daß diese Wirkungen anhalten. Daß im Gegensatz dazu in Frankreich keinerlei Begeisterung ausstrahlt, übersehen wir nicht. Solcher soll zwar geäußert haben, die Rede des Kanzlers ist die beste Rede, die er nach dem Kriege von einem deutschen Staatsmann gehört habe. Inwiefern aus der Presse tönt es auch anders. Die von ihr veröffentlichten Ausführungen kann man unter zwei Gesichtspunkte zusammenfassen: es müßte der Beweis erbracht werden, daß Deutschland seine bisher in Genf verfolgten Methoden verlassen habe und ferner, daß Deutschland den Vorleser Taten folgen lassen müßte. Zum ersten Punkt ist zu bemerken, daß grade Deutschland es ist, welches in Genf gewonnenen Gewinne zerrüttet, das sich von allen Fragen der „procedure“ losgemacht hat, um die großen Gesichtspunkte wieder in den Vordergrund zu stellen, die immer die Konferenz hätte befriedigen sollen. Nur wenn dieser deutschen Methode gefolgt wird, hat die Konferenz Aussicht auf Erfolg. Werden sie befolgt, so ist der Erfolg dann auch sicher. Was aber soll es bedeuten, wenn man sagt, den Worten sollten Taten folgen? Diese Taten brauchen nicht zu folgen, denn die Taten sind vollbracht. Deutschland hat abgerufen und Deutschland hat seinen Standpunkt mit voller Klarheit hingestellt. Es hat das Gesetz des Sanktions befolgt,

Die Antwort an Roosevelt

Dank und Zustimmung des Reichspräsidenten

Als Antwort auf die Botschaft des Präsidenten der Vereinigten Staaten hat der Reichspräsident heute das folgende Telegramm an Präsidenten Roosevelt geschickt: „Mit aufrichtigem Danke bezeuge ich den Empfang Ihrer mit telegrafisch übermittelten Botschaft. Diese Kundgebung, in der Sie der Welt den Weg für die Behebung der internationalen Krise zeigen, hat in ganz Deutschland starken Widerhall gefunden. Die Erklärungen, die der deutsche Reichskanzler gestern mit einmütiger Zustimmung des deutschen Reichstages abgegeben hat, beweisen, daß Deutschland gewillt ist, an der Überwindung der politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Gegenwart uneingeschränkt mitzuwirken.“

Italiens Sympathie

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

ROM, 18. MAI

Wie amtlich mitgeteilt wird, hat der italienische König bereits heute eine Antwort an den Reichspräsidenten geschickt, in der er ihm für die Botschaft dankt und seine lebhafteste Sympathie darüber zum Ausdruck bringt. Gleichzeitig ist der italienische Botschafter in Washington beauftragt worden, der amerikanischen Regierung im Namen der italienischen Regierung die folgenden Mitteilungen zu machen: „Die italienische Regierung schließt aus der Initiative des Präsidenten Roosevelt bei deren Freigabe und ganze Tragweite die voll zu fassen und zu werten weiß. Niemand ist eine gerechte und nötige Berücksichtigung der Vorkommnisse und der Rechte aller Staaten ohne Unterschied so uneingeschränkt erklaren wie heute. Die italienische Regierung ist bereit, sich der amerikanischen Regierung und den anderen Regierungen anzuschließen, um so schnell und so wirksam wie möglich zur Bewältigung der amerikanischen Initiative zu gelangen.“

Hollands Vitsarbeit

Eigene Meldung der Vossischen Zeitung

HAAG, 18. MAI

Königin Wilhelmina von Holland hat Präsident Roosevelt ein Telegramm geschickt, das heute abend von „Radio Nederland“ veröffentlicht wird. Das Telegramm befindet sich in einer eindeutigen entschlossenen Sprache den Willen kundzugeben, um die Weltfriedens- und die Abrüstungsmittel zu unterstützen. Der wirtschaftliche und finanzielle Zustand verlangt sofortige und zielbewusste Maßnahmen. „National teit Holland für ein gesundes und geordnetes Wirtschaftslieben ein. International tritt Holland für ungehinderten Handelsverkehr, stabile Wäute und bessere Preise ein.“

Gemeinsame Empire-Antwort

LONDON, 18. MAI

Der König von England hat die an ihn gerichtete Botschaft des Präsidenten Roosevelt an die einzelnen Regierungen der Dominions und Kolonien weitergeleitet. Alle Regierungen werden

gemeinsam eine Antwort verfassen und sie durch den englischen König nach Washington übermitteln lassen.

*

Auch China hat bereits sein schärfstes Einverständnis nach Washington gelabtet.

Roosevelt gegen Hearst

Das Wort „Garantie“ soll vermieden werden

WASHINGTON, 18. MAI

Die Antwort des Reichspräsidenten von Hindenburg an Präsident Roosevelt ist dem Weißen Haus sofort ausgegeben worden.

In Staatsdepartement wurde zu Roosevelts Botschaft erklärt, die amerikanische Regierung habe die Fällung zur Befriedigung der Welt seit langer Zeit wieder übernommen. Sie sei bereit, sich durch Botschaften zu verpflichten, alle Angriffswaffen aufzugeben, im Falle eines Angriffskrieges an einer Art von Weltregierung teilzunehmen, und auf die Einsetzung von Truppen außerhalb ihrer Landesgrenzen zu verzichten. Diese Botschaft bedeute natürlich einen großen Schritt vorwärts. Die Größe des Schrittes könne durch die halbamtlichen Besprechungsversuche nicht verfeinert werden, die das Weiße Haus gestern abend unternommen habe, weil in seinem bekannten Anliegen und verurteilenden Hearst-Gloss, welches einmal Amerikas Unterlegen prophezeit und einen scharfen Blattkrieg gegen Amerikas Bestrafung in die europäischen Länder verlegt habe.

Präsident Roosevelt sei, wie Reichskanzler Adolf Hitler zu treffend ausgeführt habe, vollkommen bereit, den ganzen Einfluß Amerikas gegen den Ausdruck von Feindschaften in Europa geltend zu machen. Es werde durch die Ermächtigung, eine Waffenruhe zu erklären, die er in der nächsten Woche ergehen werde, ein weiteres Druckmittel zur Durchföhrung seines Willens bekommen, obwohl der Ausdruck „Garantie“ des Bestrebens mit Rücksicht auf die Hearst-Presse, auf gewisse Mißverständnisse und auf die Jollierungssensationalität im Bundesrat peinlichst vermieden werden sollte. Natürlich binde sich die amerikanische Regierung nicht an bestimmte Einschüßle, die sie gegebenenfalls aus einem Urteil des Völkerrechts heraus zu folgern habe, aber die Tatsache allein, daß der amerikanische Präsident vorzulegen an alle Regierungen telegraphisch und sich bereit erklärt habe, an einem Konfultativtag teilzunehmen, stelle schon eine genügende Garantie dar.

Flaggen zu Ehren Schlageters

WED teilt mit:

Zur Ehrung des Schlageters legen am Freitag, dem 26. Mai, aus Anlaß der schlagfertigen Widerstand des Tages, an dem dieser den Kampf um sein Leben für die Befreiung der Weltland gepreist hat, die Behörden des Reiches, der Länder und Gemeinden die Flaggen auf Halbmai. Die Reichsregierung ruft das deutsche Volk auf, sich dem Vorhaben der Behörden anzuschließen.